



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 10. Welcher ein Todtsündt begehet/ der fället selber wider sich das
Urtheil der ewigen Verdammnus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der zehende Absatz.

Der ein Todtsünd begeheth / der fällt selber wider sich das Urtheil der ewigen Verdammnuß.

47.

S. Chrysof.
hom. 22.
in 2. ad
Corinth.

Du hast wider dich selber / indem du tödtlich gesündigt hast / den Sentenz der ewigen Verdammnuß ausgesprochen. Cogita bene, sagt der heilige Chrysofotomus, scito, & vide, quod, quoties peccasti, toties condemnasti te ipsum. Gedenke wohl / wisse / und sehe / daß / so oft du gesündigt hast / so oft hast du dich selbst verdammet / und zu dem ewigen Feuer der Hölle verurtheilt. So komme dann / O Sünder / und steige hinab in jene ewige Gefängnuß unter der Erden / und sehe in selbiger ein unendliche Zahl der verdammten Engeln / und Menschen / welche allorten / als ganz verzweifflend / ein entseßliches Geschrey machen. O wie vil würdest du allorten antreffen / welche da brinnen und bratten werden / so lang Gott wird Gott seyn / wegen einer einigen nicht gebüßten Todtsünd! O wie vil wegen eines einigen falschen Schwurs! O wie vil wegen eines unreinen Gedankens / in welchen sie verwilliget haben? Besichtige sie nur wohl / und fasse dieselbige genau in die Augen. Sie seynd Menschen gewesen / wie du; vil auß ihnen seynd Christen gewesen / wie du; vil auß ihnen seynd etwann auch grosse Freund Gottes einstens gewesen. Wer hat sie aber dorthin gebracht? der Prophet Michas wird es dir sagen: In sceleribus Jacob omne istud, & in peccatis domus Israel. Es ist alles geschehen wegen des Lasters Jacob / und wegen der Sünd des Haus Israel. Es hat sie dahin gebracht die Todtsünd / in welcher sie gestorben / und sich darbüch verdammet. Ich sage recht / sie haben sich selbst verdammet; dann sie haben auß eigenem Willen den Sentenz zur ewigen Peyn über sich gezogen. Mercke es wohl / O Sünder! Scito, & vide! wisse / und sehe! Von dem jenigen Augenblick an / da du die Todtsünd begangen / ist dir schon ein Platz verordnet in jenem entseßlichen Kerker / in der Hölle / wohin du dich selber verurtheilt hast! daß du aber nicht würcklich dich allort befindest / ist allein Ursach / daß die der Lebens / Faden noch nicht zerbrochen worden / gleichwie es den jenigen unglückseligen Seelen widerfahren / welche sich allda befinden / vielleicht mit wenigeren / und nit so schweren Sünden als die deine seynd.

48.

Höre die wunderbahrlche Lehrmeisterin / die H. Theresia von JESU! welcher einmahl in einer Verzückung die Höll gezeiget ist worden. Sie sagt: Gott hat gewolt / daß ich die Höll / und dasjenige Orth sehen sollte / welches die böse Geister mir schon bereitet hatten / und ich durch meine Sünden verdient. O unergründliche Urtheil Gottes! wann die Teuffel der H. Theresia schon ein Orth zubereitet / von welcher man doch glaubt / daß sie die Zeit ihres Lebens kein Todtsünd

begangen habe / allein weil sie hofften / sie wolten sie darzu bringen: was wird dann dir O Sünder bereitet seyn / der du dich in die Sünden so tieff hast hinein gelassen? Die H. Theresia hat also gelebt / daß sie niemahlen an jenes Orth kommen ist; aber du / der in dem Stand der Todtsünd dich würcklich befindest / scito, & vide, wisse / und sehe / daß du von Rechts wegen in das höllische Feuer schon gehärest. Wie weit ist dann die Höll von dir entlegen? messe es wohl ab. Seynd es Meilen? seynd es Klafter? seynd es Schritt? ach noch vil weniger! es seynd nicht zwey Finger entzwischen / ja / nicht ein einfaches Papier. Du bist von der Höll nur einem Athem-Zug entfernt; bleibt diser auß / so bist du schon darinnen. Siehe / wie du dich selber verdammet / O Christ!

Leztlich und endlich! wilst du / daß ich dir es sage? wilst du einmahl sehen / wie blind und thorrecht du dich in die Todtsünd eingelassen habest? Betrachte dich / wie du warest / ehe du in die Sünd eingewilliget / da du noch mit der Göttlichen Gnad geadet warest / (lasse dir ein Wahrnung seyn dise Fürstellung / welche ich verlange / daß sie in deiner Gedächtnuß wohl eingetruckt bleibe) siehe auff einer Seiten die ganze Allerheiligste Dreysaltigkeit / welche dir das Leben / und dein Weesen gibt / und beyneben die ewige himmlische Gloey anerbietet; siehe JESUM Christum / welcher dich darzu einladet mit seinem Blut / mit seinem Creutz / mit seinem Leyden / mit seinen unendlichen Verdiensten; siehe die gebenedeytste Jungfrau und Mutter Gottes Maria / welche sich dir anerbietet dein Fürsprecherin / dein Mutter zu seyn; siehe die Engel / welche bereith stehen / dich zu beschützen; siehe an die Gerechte im Himmel und auß Erden / die dich theilhaftig machen ihrer Werck; siehe an alle Geschöpf / welche dir ihren Dienck darbieten / und zu dir sagen / ecce, adsumus, siehe; wir seynd da / willig und bereith / dir auff alle Weis zu dienen; dein Heyl und Seeligkeit zu besörderen. Siehe auff der anderen Seiten ein unzahlbare Menge der bösen Geister / welche dich beruffen / daß du ihr Gesell in der Hölle seyn sollest; siehe den auffgesperreten Rachen der Hölle dich zu verschlingen. Sehe gleichsamb vor dir stehen auff einem Tisch eintröders ein Geld / oder ein Wollust / oder ein Ehr: Gott gebiethet dir keines auß disen anzunehmen / damit du aber dich darvon abhaltest / verspricht er dir seine himmlische Schatz / und mit denselbigen sich selber. Der Teuffel aber beredet dich / du sollest etwas von diesem Tisck ergreifen / und zu dir nemmen. Nun dann mein Seel / was entschliessest du dich? hast du wider Gottes Gebott gesündigt? Scito, & vide, wisse / und sehe!

49.

Mich. 1.

siehe! Es ist eben so vil / als wann du mit der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / und dem ganzen himmlischen Heer redend / sagtest / wie du mit dem Werk gesagt hast.

50.

Ewiger / allmächtiger Gott und Herr / der du mich auß Nichts erschaffen hast / ich weiß wohl / und glaub es auch / daß du ein unendliches Gut bist / nichts desto weniger aber so will ich mich von dir absondern / auß daß ich dieses Wollusts genieße. Ich sage auch ab dem Titel eines Sohns / dann ich verlange dich nicht für meinen Vatter. Ich will auch nicht / daß du mich unter die Zahl der Auserwählten rechnest / ich erkläre mich wider dich Jesu Christe / du Sohn Gottes / und verlasse den Fahren / zu welchem ich einstens geschworen hab. Ich weiß zwar wohl / daß du wegen meiner / mir zu helfen / Mensch worden bist / daß du so gar für mich dein Leben zu meinem ewigen Heyl am Stamm des H. Creuz dargeben hast. Ich glaube es wohl; ich achte es aber nicht; ich begehre nicht dein Blut / dein Leyden / dein Sterben / noch deine Verdienst / noch die Glory / welche du mir erworben hast; dann ich halte mehrer auff einen fleischlichen Wollust / als auff alles dieses. Und du Tröster heiliger Geist / weiche aus meinem Herzen / dann ich will dich darin nicht haben / noch auch dein Gnad / noch deine Gaben / noch deine Tugenden / damit ich nur diesen Wollust nicht verliehre. Und du allergrößte Königin / und Frau der Englen / heiligste Jungfrau / und Mutter Gottes Maria! du sollest wissen / daß ich forthin dich nicht mehr für mein Mutter erkenne / und ob ich zwar deiner in der Glory nicht wird anständig werden / halte ich doch dafür / ich verliehre nichts darbey / wann ich dargegen diesen Wollust haben kan. Ihr heilige Engel / ich verlass euch / und sage ab eurer Gesellschaft / achte auch wenig eure Emprechungen / haltet mich hinfort für euren Feind / ich erkläre mich ein solcher zu seyn. Ihr Engel / und ihr Heilige / möget gleichwohl euren Gott lieben / den ich wohl weiß / daß er einer unendlichen Liebe würdig ist; ich aber bin entschlossen / ihne nicht zu lieben / ich begehre ihn auch nicht zu haben / damit ich das nicht verlass / was mein Begierlichkeit verlangt. Ihr Heilige / und Gerechte auff dieser Erden / durchstreichet meinen Namen auß dem Buch eurer Bruderschaft / dann ich begehre nicht darinn geschrieben zu seyn / noch in dem Buch des Lebens. Ich sage ab dir O Schöpffer / und euch Geschöpfen / hasset mich / und straffet mich / dann ich ergibe mich zu allem / wann ich nur diesen meinen Lust erfülle / ob ich gleich wohl weiß / daß es wider alles Befehl und Verbot ist. Es solle Himmel und Erden wissen / daß ich mich von jetzt an auff die Seiten und zur Parthey der Teufflen schlage; es solle männiglich wissen / daß ich erwähle / derselben Leibegner zu seyn; ich mache mit ihnen Bruderschaft auff ewig / ewig mit ihnen in der Höllen zu leyden. Ich weiß wohl /

daß mich solches in Ewigkeit reuen wird: ich weiß wohl / daß ich in der Sünd sterben / und ewig verderben kan; ligt mir dennoch nichts daran / wann ich nur jetzt meinen Gelüsten kan ein Genügen thun.

Ach was ist doch dieses / liebe Christen / was ihr da anhört! wo kan ein so greuliche Verachtung Statt finden? bey dir / bey dir allein / der du tödtlich gesündigt hast; du bist derjenige Verschwender / derjenige Gottlose und Verfluchte gewesen / der du diese öffentliche Abschwörung vor Gott / und seinen Englen gethan hast. Dann obwohl du dieses mit dem Mund hast ausgesprochen / hat doch solches das Gottlose Werk geredet. Scito, & vide! wisse / und sehe deinen abscheulichen / und armseiligen Stand / in welchen du dich freywillig / und muthwilliger Weiß durch die Todtsünd gestürzt hast. Vide, ubi nunc protrata sis. Siehe / wohin du gefallen bist. Wilt du nun in diesem armseiligen Stand verharren / oder verlangst du auß demselbigen heraus zu kommen? du wilt es ja ohne Zweifel / und es kan auch geschehen. Es manglet nit an Mittlen / das Verlohrne wider zu erlangen; wann du von gankem Herzen Reu / und Leyd hast; wann du redlich / und aufrichtig beichtest / so wird dir geholffen. O wie leicht ist dieses! wann du als Krancker / allein mit diesem / daß dir leyd wäre wegen deiner Kranckheit / kontest die Gesundheit wider erhalten / woltest du dir nit lassen leyd seyn? wann du durch dieses / daß es dich schmergete / ein köstliches Edelgestein verlohren zu haben / dasselbe gleich wider zu handen bringen kontest / woltest du dich deinen Verlust nicht schmergen lassen? wann du durch die einige Betrübnuß / daß du krumm / und lahme bist / gleich wider kontest gerad werden / woltest du nit gern betrübt seyn? wer wolte es dann nit schmerzlich empfinden / und bereuen so großen Verlust / als du gethan hast durch die Sünd? damit du aber nit von himmen gehelst / du habest dann den verlohrenen Schatz wider erworben / so warte nit / bis du morgen beichtest / sondern trage jetzt Leyd über deine Sünden / und bereue sie / wann du auch schon nichts verlohren hättest von allem dem / was gesagt worden / allein umb Gottes willen / weil du ihn über alles auß gankem Herzen liebest. Thust du das / so wirst du gleich alles wider bekommen / was du verlohren hast. Was verziehest du dann lang? Ist es dir dann leyd / daß du denjenigen beleidiget hast / welcher so würdig ist / geliebt zu werden? Ja / sagst du / es ist mir leyd. So komme dann her / und sage ja Gott von ganker Seel: O Herr! mein Gott! O Jesu Christe! mein Erlöser! mein barmherziger Vatter! ich weiß gar wohl / daß ich dich mit meinen großen / und vilfältigen Sünden erzürnet hab! Ich erkenne wohl / daß ich deine Reichthumen verschwendet; aber ich weiß zugleich auch / und erkenne / daß dein Güte noch unendlicher Weiß größer ist / als mein Bosheit. Es reuet mich / und

und zwar von Herken / dich beleydiget zu haben; ich wolte ja lieber tauftend mahl gestorben seyn / als dir die wenigste Ursach zu einem Missfallen gegeben zu haben / als einer so liebreichen und Lebens-werthen Majestät. Nun dann / mein gnädigster Vatter / und HERR / lasse ab von deinem Zorn / dann es schmercket

mich von gangem Herken / dich auch nur einmahl beleydiget zu haben. Ich nimme mir kräftiglich für / mit deiner Göttlichen Gnad nit mehr / nit mehr zu sündigen. Barmeherzigkeit. O Herr! Barmeherzigkeit! 2c. 2c.
* * *

Die sechste Predig.

Wie man die Zeit / welche Gott für die Sünden Buß zuthun verlihen hat / wohl anwenden solle.

Ecce, nunc tempus acceptabile, ecce, nunc dies salutis.

Siehe! jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt seynd die Tag des Heyls.
2. ad Corinth. 6.

I.

D Ihr Wanders-Leut / die ihr wanderet durch die Wüste diser Welt / zu der heiligen / und triumphirlichen Stadt Jerusalem / warumb säumet ihr euch auff dem Weeg / dann wann die Nacht herbey kombt so schließet man die Porten zu: ambulante, dum lucem habetis, ut non vos tenebrae comprehendant, wandlet / bierteil ihr das Liecht noch habt / damit euch nit Nacht überfalle. O ihr Wanders-Leuth / die ihr durch den Weeg der Zeit wanderet zu der Ewigkeit / mercket / der Tag ist kurz: Brevi vivens tempore, der Mensch lebt ein kurze Zeit; die Reiß herentgegen ist lang: grandis tibi restat via. Es ist dir noch ein großer Weeg übrig. Warumb schlaffet ihr in der Herberg diser Welt auff dem Lotterbeth der Sünd? Es wird die Nacht des Todes kommen / allwo ihr auff dem Weeg werdet irr gehen / und euch in den Abgrund der Höllen verfallen: venit nox quando nemo potest operari, es kommet die Nacht / da niemand mehr arbeiten kan. O ihr Christliche Kaufleuth / die ihr in die Christliche Kirch kommet sehet / als auff einen Marckt der Gnaden / und der Tugenden / was haltet ihr euch lang auff bey weltlichen Ergöglichkeiten? Es verstreicht die kurze Zeit des Marckts mit sambt dem Leben / und hernach werdet ihr umb keinen Werth mehr die fruchtbare Buß zu kaufen finden. O ihr wahre Israeliten? es regnet jetzt überflüssig das Himmel-Brot der Göttlichen Barmherzigkeit: was machet ihr? warumb stehet ihr nit in aller Frühe auff / selbiges zusamben / ehe / und zuvor die Sonn der Gerechtigkeit herfür bricht in den Tod / mit Gefahr / daß ihr in Ewigkeit werdet Hunger leyden / und dieses Brod maglen müssen? Oportet praevenire diem ad Benedictionem tuam. Man muß dem Tag vorkommen / den Seegen zu erlangen.
Christl. Wecker I. Theil.

Joan. 12.

Jub. 4.

Joan. 9.

S. Gregor, Nazianz. l. 1. Sent. Spirit. Origenes homil. 7. in Exod.

2.

Dise Wort / O Christen / redet zu euch der H. Apostel Paulus, und ermahnet euch / daß ihr euch der gegenwärtigen Zeit / und Gelegenheit bedienet / in welcher euch Gott zu sich ruffet: Ecce, nunc tempus acceptabile, sehet / jetzt ist ein angenehme Zeit; dann die Zeit dieses Lebens ist ein Zeit der Buß; wann ihr aber diese in Sünden verzehret / wo werdet ihr hernach Zeit finden? Es haben alle Ding seyn Zeit sagt Salomon; es ist ein Zeit zu weinen / und es ist ein Zeit zu lachen: Tempus fletu, & tempus ridendi. Er seht anfänglich die Zeit zu weinen / tempus fletu, und hernach erst die Zeit zu lachen / tempus ridendi. O wie vil ist daran gelegen / daß man diese Ordnung der Zeiten nit verkehre! wer jetzt in diesem Leben weinet / und trauert / der wird sich in dem andern Leben erfreuen können / sagt Hugo der Cardinal. Der Sündler aber / welcher die Zeiten verwechslet / und in diesem Zäher-Thal nur lachen will / wie wird er hernach in dem Himmel sich erfreuen können? höret / was der Prophet Jeremias sagt:

Ecclesiast. 3.

Hugo Card. hie.

3.

Patres commederunt uvam acerbam, & dentes filiorum obtupuerunt. Die Vätter haben saure Trauben geessen / und den Kindern seynd die Zähn davon stumpff worden: oder / wie der H. Hieronymus lisset: omnis, qui commederit uvam acerbam, obtupescunt dentes ejus. Ein jeder / der ein unzeitige Trauben essen wird / demselbigen werden die Zähn darvon stumpff werden. Was will er dars durch sagen? dieses kanst du verstehn auß der Gleichnuß. Es isset einer vor der Zeit die Trauben: sie werden zeitig im August oder September: Er aber isset sie umb des H. Joannis des Tauffers Tag: was geschicht? Es werden solches schon etliche erfahren haben; es werden ihme die Zähn also stumpff werden / daß er hernach so gar kein Brod mehr essen kan. Anjeko sagt der Heilige Hieronymus: Quid uva acerba nisi peccatum est? Was ist die

U

die